

In Verfolg Ihrer gefälligen Zuschrift, theilen wir ergebenst mit, daß Herr . . . hier selbst eine geeignete und geneigte Person ist, ein Lager zu übernehmen u. Wenngleich voraussichtlich zu Anfang der Erfolg Ihres Unternehmens nicht besonders groß sein wird, hoffen wir doch zuversichtlich, daß er sich mit der Zeit bedeutend heben dürfte u.
Wandsburg, 24. November 1875. Der Magistrat.

An den verehrl. Gesamtbuchhandel richte ich schließlich die ergebene Bitte, mich auf meinen ferneren Wegen ungeschoren zu lassen. Kann Jemand seinen Aerger aber durchaus nicht zu Hause behalten, so mag er ihn wenigstens in einer Form geben, die seinem Erzähler-talent Ehre macht.
Streller.

Antiqua oder Fraktur?

X. *)

Es handelt sich nach meinem Dafürhalten gar nicht darum, ob die Antiqua fürs Auge schöner sei als die Fraktur, denn da wir eine Aesthetik der Schrift nicht besitzen, so haben wir auch kein Maß und keine Norm, kategorisch darüber urtheilen zu können, dagegen handelt es sich um den Ausdruck und den Charakter eines Volkes in seiner Schrift. Hat das große deutsche Volk da nicht mitzusprechen? oder soll man sich von Specialisten leiten lassen, deren Geschmac zweifelhaft, deren Augen schwach und deren Gründe für die Abschaffung der angestammten Schrift einseitiger Art sind? Die Antiqua hat freilich Vorzüge, die Typen können weit kleiner geschnitten werden, ja so klein, daß sie das schärfste Auge kaum lesen kann. Die Type ist auch für die Sprachen lateinischer Zunge sehr bezeichnend und zweckmäßig; — haben die germanischen Sprachen und vor allem die deutsche aber nicht eine gleiche Berechtigung, ihren Charakter in der Fraktur auszudrücken?

Ja, die deutsche Zunge scheint sich in diese Typen weit besser hineinzufügen als in die lateinischen Lettern, es gibt ihrer Sprache „Charakter“, — und diesen Charakter will man zerstören? Warum?, weil einige Augen Antiqua besser lesen können, andere die Typen häßlich finden, andere dem Ausländer das Erlernen der Sprache erleichtern möchten, — was sind dies für unverbürgte und verbrauchte Gründe! Ich lese seit 50 Jahren deutsche Typen und finde, daß sie meinen Augen wohlthuernder sind als Antiqua, daß das deutsche Wort in Fraktur im Lesen schneller zusammenfließt als in Antiqua.

Die deutsche Sprache in lateinischen Lettern kann irgend eine andere Sprache sein, man muß sie erst erproben. Das Volk kann freilich beide Typen lesen, Dank unseren Schulen, aber die große Masse zieht die Fraktur im Buchdruck vor, es ist das heimathliche Zeichen ihrer Muttersprache, und darin liegt für jedes unbefangene Auge auch ihre besondere Schönheit; dann ist auch in dieser Fraktur so viel Schönes und Prachtvolles gedruckt worden, daß die Form selbst in die Cultur der Deutschen hineingewachsen ist.

Was nun den Ausländer betrifft, so kommt er dabei durchaus nicht in Betracht. Was den Engländer speciell angeht, so habe ich meine Erfahrungen von 37 Jahren classificirt und folgendes Resultat erlangt: Alle diejenigen, welche die deutsche Sprache recht schnell erlernen wollen, ohne tiefes Eingehen in dieselbe, einzig und allein aus utilitarischen Zwecken, spotten, bekritteln, schimpfen über die Typen, sie möchten die Zeit sparen, sie zu erlernen; für diese Leute werden die Bücher bereits in Antiqua gedruckt. Die große träge Masse, die etwas deutsch lernen muß, weil sie auf der Reise etwas davon auf der Zunge braucht, haßt geradezu das Erlernen der Buchstaben, eine Aufgabe, die man leicht in zwei Stunden lösen kann. Aber fast alle Ausländer, die die Sprache mit Ernst betreiben, die sich Gewinn aus ihren Geisteskräften erobern wollen, alle diese, d. h. die eigentlich Lernenden, lieben diese Typen und wollen gar kein Buch kaufen, was mit

lateinischen Lettern gesetzt ist. Ein deutsch-englisches Wörterbuch mit Antiqua gesetzt kauft Niemand, der die Sprache wirklich studirt. Das ist auch ganz verständlich; liegt nicht ein ganz besonderer Reiz beim Erlernen einer fremden Sprache in ihrer eigenthümlichen Schrift? Wer möchte Griechisch in lateinischen Buchstaben lernen? Gewährt es nicht besondere Freude, wenn man Türkisch, Arabisch, Persisch in ihren Typen lesen kann? Würden die Sanskritiker die Sprache lateinisch umschrieben lernen wollen? Im Gegentheil, die Sprachen classificiren sich nach ihren Typen ebenso wie nach ihren sprachlichen Verwandtschaften, es ist ihr äußeres Gewand, an dem man sie sofort erkennt. Wenn nun auch einige germanische Stämme von der Fraktur abgefallen sind, wie die Holländer und Schweden, die Dänen haben dennoch die Fraktur beibehalten, und es ist gar kein Grund vorhanden, weshalb die deutsche Nation ihre Eigenthümlichkeit, ihre Fraktur für den Buchdruck ändern oder fallen lassen soll.

Der Artikel der „Daily News“ ist so parteiisch, daß er ebenso gut für als gegen die Schrift zu gebrauchen wäre, er gesteht allen Schriften Schönheit und Zweckmäßigkeit zu, nur der Fraktur nicht! Es fällt auch der „Kölnischen Zeitung“ gar nicht ein, den Versuch zu machen, dieselbe in Antiqua zu drucken, denn sie würde sehr bald zu ihrem Schrecken erfahren, was das deutsche Volk will und nicht will.

Lehrreich wäre es zu vernehmen, was für einen Absatz Werke classischer deutscher Schriftsteller erzielt haben, die kürzlich in Antiqua gedruckt wurden; vielleicht stellen uns die Verleger ehrlich ihre Erfahrungen zu Gebote.

Seit nahezu 150 Jahren taucht die Opposition periodisch mit denselben Gründen gegen die Fraktur auf. Ob sie je die Majorität des Volkes für sich gewinnen wird? — Diesem kommt doch wohl die letzte Stimme zu.

London.

Franz Thimm.

Miscellen.

Die „Prov. Corr.“ theilt mit, daß die Verhandlungen der Conferenz für die deutsche Rechtschreibung, welche im Monat Januar in Berlin stattgefunden hat, jetzt von dem Cultusminister Dr. Falk den Bundesregierungen des Deutschen Reiches mitgetheilt worden seien, und knüpft daran folgende Bemerkungen: „Bei Berufung der Conferenz hatte der Minister in Aussicht genommen, auf Grund ihrer Beschlüsse, als eines sachkundigen Gutachtens, sich über die den Schulen zu gebende Vorschrift schlüssig zu machen, und durch Mittheilung seiner Absichten an die Bundesregierungen eine gemeinsame Verständigung vorzubereiten. Von diesem Vorhaben hat der Minister jedoch für jetzt noch Abstand genommen. Derselbe ist zwar überzeugt, daß der orthographische Schulunterricht nach den Vorschlägen der Conferenz ertheilt, durch die größere Einfachheit und Consequenz der Regeln erheblich von Schwierigkeiten entlastet würde. Es würde aber dem Zweck der allgemeinen Einigung geradezu widersprechen, wenn in den Schulunterricht eine Rechtschreibung eingeführt würde, welche, sei sie auch noch so zweckmäßig und theoretisch wohl begründet, in dem Schreib- und Druckgebrauch außerhalb der Schule keine oder nur sehr beschränkte Ausnahme fände. Darum ist dasjenige, was der Schule zweckmäßig vorgeschrieben werden kann, mitbedingt durch die Bereitwilligkeit der Zustimmung, welche die fragliche Vorschrift außerhalb der Schule erwarten darf. Ueber diese Frage aber, ob das Festhalten an der Gewöhnung oder die Geneigtheit manches aufzugeben, was als unnöthig oder mißbräuchlich anzuerkennen ist, größeren Einfluß ausüben werde, läßt sich aus theoretischen Gründen der Richtigkeit oder Zweckmäßigkeit eine annähernde Sicherheit der Antwort nicht gewinnen. Während des Verlaufs der Conferenz über die Wahrscheinlichkeit der Zustimmung

*) IX. S. Nr. 73.